

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Beantwortung der Schriftlichen Anfrage betreffend Pavillon/Blockbau in Elementbauweise für den Sennhof, eingereicht von Gemeinderätin Ruth Kleiber (EVP), Gemeinderätin Gisela Beutler (SVP) und Gemeinderat René Schürmann (CVP)

Gemeinderätin Ruth Kleiber (EVP), Gemeinderätin Gisela Beutler (SVP) und Gemeinderat René Schürmann (CVP) reichten am 9. September 2002 folgende Schriftliche Anfrage ein:

„Laut dem Landboten wird das „Liebhaberobjekt“ im Sennhof - zur Zeit von der Stadt gemietet und bewohnt vom Kindergarten - zum Verkauf ausgeschrieben. „Keiner will den Kindergarten rauswerfen“, so der Verkäufer im Landboten und dies wird hoffentlich auch der Fall sein. Doch ein gewisses Unbehagen bleibt, denn im Sennhof ist der Schulraum knapp. In sechs bis sieben Jahren soll im Sennhof ein neues Schulhaus stehen, doch Schulraum wird jetzt benötigt, u.a. auch um die anderen Schulhäuser in Seen zu entlasten.“

Wir fragen den Stadtrat an:

- *Wie stellt sich der Stadtrat zu der Frage: Pavillon/Blockbau in Elementbauweise contra herkömmlicher Schulhausbau?*
- *Könnte mit einem Pavillon/Blockbau neuer Schulraum für den Sennhof schneller realisiert werden?*
- *Wie lange würde die Planung und Bauzeit für einen Pavillon/Blockbau dauern?*
- *Ist der Stadtrat bereit, im Sennhof ein Pavillon/Blockbau in Elementbauweise zu prüfen?*
- *Wäre der Stadtrat bereit, in Gotzenwil als zentraler Schulort für die Aussenwachen abzuklären, ob ein Pavillon/Blockbau möglich wäre?“*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Um diese Fragen zu beantworten, müssen vorgängig die Begriffe

- Pavillon
- Blockbau
- Elementbauweise
- Herkömmlicher Schulhausbau

geklärt werden.

Unter Pavillon-Bauten versteht man in der Regel eingeschossige, eher in kleinen Einheiten erstellte Gebäude, die meist in der Folge der Eingeschossigkeit in Leicht-Bauweise konstruiert sind. Dazu gehören beispielsweise auch Container.

Unter Blockbau versteht man in Baufachkreisen eine bestimmte Holzbauweise, bei der die Wände als massive Tragkonstruktion aus Holzbalken oder auch Rundholzstämmen aufgebaut werden.

Unter Elementbauweise versteht man den Aufbau von Gebäuden mittels vorgefertigter, meist gross dimensionierter Bauteile, die unter optimalen wettergeschützten Bedingungen hergestellt und auf der Baustelle zusammengefügt und montiert werden. Die Elemente können aus unterschiedlichsten Materialien - Holz, Beton, Stahl, Kunststoffe usw. - aufgebaut sein und können auch die unterschiedlichsten Bauteile wie Fassadenteile oder auch nur Fenster, Wand- und Deckenelemente, Installations- und Haustechnikkomponenten betreffen. Elementbauweise ist meist eine sogenannte Systembauweise, weil die Entwicklung von Elementen sehr aufwändig ist und deshalb hier vorteilhafterweise mit bereits vorhandenen Systemen operiert wird. Damit ist auch erklärbar, dass Elementbauweise erst wirtschaftlich wird, wenn es möglich ist, die Elemente in grossen Serien zu verwenden.

Mit herkömmlichem (Schulhaus-)Bau wird vermutlich die konventionelle Bauweise in Beton und Backstein, mit einer Kombination von massiven tragenden und weniger massiven nicht-tragenden, meist verputzten Wänden verstanden. "Herkömmliche" Bauweise könnte aber auch eine Kombination verschiedener Konstruktionsweisen sein, zum Beispiel Backstein und Holz, Stahl und Beton, Holz oder Stahl und Glas usw.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

Wie stellt sich der Stadtrat zu der Frage: Pavillon/Blockbau in Elementbauweise contra herkömmlicher Schulhausbau?

Es ist kaum möglich, die Wahl einer Bauweise gewissermassen grundsätzlich zu bestimmen. Es ist vielmehr so, dass die Bauaufgabe, die grundrissliche und die architektonische Vorgabe, möglicherweise auch die topografischen Verhältnisse, und sicher auch die zu erreichenden terminlichen und ökonomischen Ziele die Bauweise determinieren. Es ist nicht möglich, die für ein Bauvorhaben optimale Konstruktionsweise zu entwickeln, ohne die projektbestimmenden Parameter und Bedingungen zu kennen. Eine optimale Lösung für ein Bauvorhaben ist letztlich nur zu finden, wenn problembezogen mit der notwendigen Verantwortung und Fachkompetenz danach gesucht wird, die Ziele in Bezug auf Nutzung (Funktionalität), Kosten, Qualität und Termine zu erreichen.

In der Beantwortung der Interpellation betreffend Planung von provisorischem Schulraum (Pavillons) von Gemeinderat Stefan Piotrowski hat der Stadtrat am 5. September 2001 festgehalten, dass Provisorien, wie beispielsweise Pavillons, nie für die Bedürfnisse in der Grössenordnung von ganzen Schulhäusern, sondern meistens für zwei bis höchstens vier Klassen realisiert werden (vgl. Seite 1 Nr. 2001/033).

Da der Einsatz von Pavillons im Gegensatz zum herkömmlichen Schulhausbau schon aus Gründen der Nutzung und der zeitlichen Problemlösung eingeschränkt ist, sind die beiden „Bauweisen“ nur bedingt vergleichbar.

Zur Frage 2:

Könnte mit einem Pavillon/Blockbau neuer Schulraum für den Sennhof schneller realisiert werden?

Neuer Schulraum ist zum Beispiel mit vorgefertigten Containern, wie sie für die Beschaffung von kleineren provisorischen Schulraumeinheiten angewandt werden, schneller realisierbar als mit einer Bauweise, die einem mittel- bis langfristigen Bedarf gerecht werden muss. Die Container-Bauweise hat für Provisorien und nicht für auf Dauer zu erstellende Bauvorhaben

Vorteile, ist aber für mittel- und langfristig zu betreibende Problemlösungen nicht empfehlenswert.

Aufgrund der Entwicklungen in Sennhof musste dort bereits zweimal mit Containern zusätzlicher Schulraum geschaffen werden. Dies zeigt, dass mit Pavillon/Blockbau resp. Containern relativ rasch neuer Schulraum geschaffen werden kann. Der Stadtrat hat in der oben erwähnten Interpellationsantwort darauf hingewiesen, dass sich dringender Schulraumbedarf im Sennhof, in Seen, in Oberwinterthur / Sulzerareal und in Wülflingen abzeichne (vgl. Seite 3, Frage 2, Nr. 2001/033). Mittel- bis langfristig sollten die Provisorien in Sennhof durch eine definitive Problemlösung ersetzt werden und dazu eignet sich, nach Ansicht des Stadtrates, das Aufstellen eines weiteren Containers nicht mehr.

Zur Frage 3:

Wie lange würde die Planung und Bauzeit für einen Pavillon/Blockbau dauern?

Es ist nicht möglich, einen generellen Zeitbedarf für die Realisierung von grösseren Umbau- oder Neubauvorhaben anzugeben, da die einzelnen Bauvorhaben in ihre Art und in ihrem Umfang sehr unterschiedlich sein können. Zudem ist insbesondere auch bei grösseren Bauvorhaben der Finanzbedarf in einem grösseren Zusammenhang mit anderen Bauvorhaben der Stadt zu betrachten. Deren Prioritäten im Rahmen der Finanzplanung und der jährlich im Budget einzustellenden Investitionen wird jeweils vom Stadtrat festgelegt.

Grössere Bauvorhaben, die auch politisch als dringlich eingestuft werden, können nach der Bedürfnisabklärung unter Umständen in sehr günstigen Fällen innert drei bis vier Jahren realisiert werden. Am Beispiel der Metallarbeiterschule ist allerdings auch zu erkennen, dass es auch Jahrzehnte dauern kann, bis selbst ein als dringlich eingestuftes Bauvorhaben realisiert werden kann.

Als üblicher Zeitraum für die Realisierung von grösseren Bauvorhaben vom Zeitpunkt der Bedürfnisabklärung bis zum Abschluss der Bauarbeiten ist mit einer Grössenordnung von mindestens 6 bis 7 Jahren zu rechnen. Sehr häufig ist aber aus Gründen der knappen Finanzen mit deutlich längeren Zeitabläufen zu rechnen.

Bei einem Pavillon, welcher wie unter Frage 1 erklärt, in der Grössenordnung von zwei bis höchstens vier Klassen, realisiert wird, ist die gesamte Realisierungszeit wesentlich kürzer. Aufgrund der neueren in Reutlingen, Sennhof und Iberg realisierten Container rechnet der Stadtrat mit rund einem Jahr für die Bedürfnisabklärungen, das Projektieren, die Finanzplanung inkl. Budgetierung und das Genehmigen des entsprechenden Kreditantrages durch den Grossen Gemeinderat. Das Stellen des Containers inkl. Baubewilligungsverfahren dauert höchstens ein halbes Jahr.

Zur Frage 4:

Ist der Stadtrat bereit, im Sennhof ein Pavillon/Blockbau in Elementbauweise zu prüfen?

Der Stadtrat wird in jedem Fall eine für die Lösung der Aufgabe optimale Bauweise suchen, wobei die Zielsetzungen in Bezug auf Kosten, Termine und Qualität zu berücksichtigen sind.

Zur Frage 5:

Wäre der Stadtrat bereit, in Gotzenwil als zentraler Schulort für die Aussenwachten abzuklären, ob ein Pavillon/Blockbau möglich wäre?

Vor einem Jahr wurde in Iberg im Gebiet Weierweid ein Dreiklassen-Provisorium in Container-Bauweise dem Betrieb übergeben. Das dringende Schulraumproblem im Bereich Iberg - Gotzenwil scheint damit zumindest mittelfristig gelöst. Um einen auftretenden dringlichen Schulraumbedarf angehen zu können, hat das Departement Schule und Sport ein Investitionsobjekt (Objekt 12633 SH Iberg/Gotzenwil/Weierhöhe: Schulraumprovisorium) im Novemberbrief zum Voranschlag 2003 eröffnet. Falls hier also erneut dringend Schulraum zu realisieren wäre, würde der Stadtrat gemäss der Beantwortung der vorherigen Fragen vorgehen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

Wohlwend

Der Stadtschreiber:

Frauenfelder